

Cees Nooteboom, Die folgende Geschichte, Erzählung

„Meine eigene Person hat mich nie sonderlich interessiert [...] Ich war mit dem lächerlichen Gefühl wach geworden, ich sei vielleicht tot, doch ob ich nun wirklich tot war oder tot gewesen war, oder nichts von alledem, konnte ich zu diesem Zeitpunkt nicht feststellen [...]“

Sokrates, wie ihn seine Schüler nannten, ehemals Lehrer für alte Sprachen, wacht, nachdem er sich in Amsterdam schlafen gelegt hat, am nächsten Morgen in Lissabon auf; ausgerechnet in dem Hotel, wo er vor vielen Jahren mit der einzigen Affäre seines Lebens schon einmal gewesen ist.

Herman Mussert, alias Sokrates, erzählt seine Geschichte, sein Leben; schwankend zwischen Rückblenden und der augenblicklichen, merkwürdigen Lage in Lissabon und - dann im zweiten Teil - auf einem Schiff. Wem erzählt er die Geschichte? Offensichtlich uns. So scheint es zumindest bis zum Ende des Buches. Doch da ist noch jemand anderes, dem er sein Leben erzählt. Wem?

Ein spannendes Buch, ein wunderschönes, ein anrührendes Buch, das einen nicht mehr losläßt; bis zum Ende nicht - und auch danach.

Suhrkamp, 149 Seiten, 12,80 DM

| | |
|------|----------------|
| * | muß nicht sein |
| ** | borgen |
| *** | kaufen |
| **** | verschenken |

Erica Fischer, Aimée & Jaguar, Liebesgeschichte

Berlin 1942. Lilly Wust, 29, führt das Leben von Millionen deutscher Frau-

en. Da lernt sie die 21jährige Felice Schragenheim kennen. Es ist Liebe auf den ersten Blick. „Aimée und Jaguar“ schmieden Zukunftspläne, schreiben einander Gedichte, Liebesbriefe, schließen einen Ehevertrag. Als Jaguar-Felice ihrer Geliebten gesteht, daß sie Jüdin ist, bindet dieses gefährliche Geheimnis die beiden Frauen noch enger aneinander. Doch ihr Glück währt nur kurz. Am 21. August 1944 wird Felice verhaftet und deportiert.

Erica Fischer ließ sich die Geschichte von der 80jährigen Lilly Wust erzählen und verarbeitete sie zu einem eindringlichen Zeugnis.

KiWi, 315 Seiten, 24,80 DM

Sherwin B. Nuland, Wie wir sterben, Ein Ende in Würde?

Über den Tod ist vieles geschrieben worden, aber es gibt nur wenig Verlässliches darüber, wie wir sterben. Die meisten von uns werden ihrem Tod hinter den Mauern eines Krankenhauses begegnen, auch wenn dies nicht unbedingt einen guten Tod verspricht.

Der Chirurg und Medizinhistoriker Sherwin B. Nuland ist mit dem Tod vertraut, seit er im Alter von elf Jahren seine Mutter verlor, seit er vor 35 Jahren anfang, als Arzt zu arbeiten; und er weiß, daß ein Ende in Würde, wie wir alle es uns wünschen, nur sehr selten zu erreichen ist. In seinem Buch zeigt er uns, auf welche Weise bestimmte Krankheiten uns das Leben nehmen, zeigt uns die grausame biologische und klinische Realität. Doch nicht, um uns mit einem Horrorgemälde zu erschrecken, sondern um das Sterben zu entmythologisieren, um uns zu helfen, die Furcht vor der Terra incognita zu überwinden.

Auch wenn die Wege, die zum Tod führen - Nuland spricht über Herzinfarkt, Krebs, Schlaganfall, Aids, Alzheimer und Unfall -, von unendlich vielen begangen werden, wird dennoch jeder auf seine eigene Weise sterben. So, wie er auf seine Weise gelebt hat.

Kindler, 400 Seiten, ca. 40,-DM

Rainer Beck, Der Tod, Ein Lesebuch von den letzten Dingen

Dieses Lesebuch versammelt Texte, in denen es darum geht, Mut zu machen, sich dem Bewußtsein eigener Vergänglichkeit zu stellen. Sie zeigen, wie der Tod in früheren Epochen - seit der Antike - den Menschen bedrohte und ängstigte, sie zeigen aber auch, auf welche Weise die Menschen umgekehrt dem Unausweichlichen seinen Ort zuwiesen. Der Bogen spannt sich von Orpheus und Eurydike bis hin zu modernen Versuchen der Wiederbelebung in der Medizin; vom Tod des Sokrates bis hin zu den Varianten des Sterbens heute. Tod und jenseits wurden seit jeher in Religion und Philosophie, Literatur und Kunst, später auch in Soziologie und Psychologie thematisiert. Welchen Sinn konnte man im Tod erkennen, wie versuchte man, das Ende zu deuten, wie konnte man sich eine Kenntnis des Totenreichs verschaffen? Neben sozialgeschichtlichen und reflektierenden Texten beleuchten Dokumente über Todesrituale die kulturell so unterschiedlichen Einbeziehungen des Todes in des Leben.

„Wer die Menschen sterben lehrt, lehrt sie leben.“ (Montaigne)

Verlag C. H. Beck, 313 Seiten, 13.00 DM